

NATURE & FRIENDS

(Boulevardkomödie)

von

Oliver Bukowski

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2001

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstalter den Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GMBH

Schweinfurthstraße 60, 14195 Berlin
Telefon 030/89 71 84-0 Telefax 030/823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Vorbemerkung

Ich bitte darum, die Genrebezeichnung ernst zu nehmen, und den Abend nicht durch den Umbau aufwendiger Dekorationen zu verlangsamen. Gerade rummelartig gestümperte Berge, Bäume, Hütten, - lächerliche Pappen - , könnten die Vorgänge noch mehr ironisieren.

PERSONEN:

DÖRTHE MULLAI
JOCHEN MULLAI

WERNER TAKGESELL
JUDITH (JULE) TAKGESELL

HORST TRINKWITZ
MAGDA TRINKWITZ

1.

WERNER TAKGESELL, besoffen und verwüstet, in seiner Wohnung. Er schwankt auf und ab, klopft hin und wieder an eine Wand, schlägt schließlich verzweifelt die Fäuste dagegen. Endlich wird an der Wohnungstür zurück geklopft. Er öffnet.
MAGDA TRINKWITZ verschlafen und in einem elenden Morgenmantel auf.

WERNER TAKGESELL: Rein!

MAGDA TRINKWITZ: Um diese... Hören Sie, Herr Takgesell, die ein oder ooch oandre Gefälligkeit tät ich ihm schon gerne machn, wo er doch son prima Noachrichtensprecher sein tut, der Herr Takgesell, da is man doch gern nachbarschaftlich zugange für Herrn Takgesell: Post mitnaufbring', ooch maln den ein oder andren Müllbeutel mit runter - Alles, nur, bei aller Liebe zur Noachrichtnsprecherei - wissen Sie, wie späte es is?!

WERNER TAKGESELL: Halb vier. Seit Null Zwei Uhr betrügt mich meine Frau, jetzt wird zurückbetrogen.

MAGDA TRINKWITZ: Ich mein: nicht daß ich partu nich ausn Federn kämen tät, überhaupt nich! Nur fünf Stunden und ich bin putzmunter, aber fünf Stunden müssen schon sein, sonst tu ich zu heftig altern, seh dann ganz aus, wie meine Knautschlackledertasche, Herr Takgesell werdn sich erinnern tun: die Herr Takgesell mir aus Kenia oder Neu Jörg mitgebracht haben tät, wie bitte, sagten Herr Takgesell?

WERNER TAKGESELL: Wein hab ich. Sekt, Champagner - was Sie wollen. Ich dachte, wir wählen die Couch.

MAGDA TRINKWITZ: Die Couch.

WERNER TAKGESELL: Vielleicht wollen Sie vorher noch ein Häppchen essen?

MAGDA TRINKWITZ: Häppchen.

WERNER TAKGESELL: Lachs, Zunge.

MAGDA TRINKWITZ: Ah.

WERNER TAKGESELL: Die Couch ist prima. Man kann sie auch ausklappen.

MAGDA TRINKWITZ: Unsere ebenfalls.

WERNER TAKGESELL: Bitte?

MAGDA TRINKWITZ: Ausklappen.

WERNER TAKGESELL: Tatsächlich. (lacht verlegen-blöde)

MAGDA TRINKWITZ: Nebenan ist mein Horst. Er liebt Sie auch.

WERNER TAKGESELL: (hüstelt) Oh.

MAGDA TRINKWITZ: Ihre Noachrichtensprecherei, den Tunneltalg.

WERNER TAKGESELL: (korrigiert englisch:) Talk.

MAGDA TRINKWITZ: Ja, Tachchen ooch.

WERNER TAKGESELL: (stutzt, begreift dann:) Ich meinte "Talk", Time-Tunnel-Talk - Sie haben recht: diese Anglismen sind furchtbar. Wenn Sie vielleicht Ihren Morgenmantel einen Spalt breit öffnen würden.

MAGDA TRINKWITZ: Herr Takgesell!!!

WERNER TAKGESELL: (hektisch:) Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Natürlich können Sie sich vorher frisch machen, ich....

MAGDA TRINKWITZ: Herr Takgesell!!!

WERNER TAKGESELL: Bad gleich zweite Tür, wenn Sie die Matisse-Repros links liegen lassen - bedienen Sie sich, Rasierzeug ist...

MAGDA TRINKWITZ: Herr Noachrichtensprecher!!!

WERNER TAKGESELL: (kläglich:) Ja?

(Sie stampft zur Tür, knallt sie hinter sich zu, er bricht wieder zusammen.)

2.

(DÖRTHE MULLAI, sehr elegant. Hin und wieder, wenn sie sich unbeobachtet glaubt, scheinen Häme, Schadenfreude und Sensationsgeilheit durch ihr "Verständnis". TAKGESELL, übernächtigt, wimmert in ein Kissen, verbirgt beharrlich sein Gesicht.)

DÖRTHE MULLAI: Die paar Tränchen! Mann, Take, alte Tunnelratte, wie lange kennen wir uns? Zehn Jahre, hundert? - Mein Gott, ich werds schon verkraften. Komm, kuck mich an.

(zögernd zeigt TAKGESELL sein Gesicht)

DÖRTHE MULLAI: (angewidert) Uuaah!

(drückt ihm wieder das Kissen davor, steht auf, richtet sich, zündet sich eine Zigarette an)

DÖRTHE MULLAI: (vermutet:) Das Bett, klar, auch kein Wunder; du hättest nicht die Morgensendung übernehmen sollen. Vier Uhr raus, Jesses, da würd nicht mal mein Mullai-Männchen verwendbar sein. Klappts im Bett nicht...

WERNER TAKGESELL: ... Im Gegenteil, im Gegenteil!

DÖRTHE MULLAI: Im Gegenteil? - Erzähle! Alles! Details, sonst kann ich dir nicht helfen.

WERNER TAKGESELL: Also... ja...

DÖRTHE MULLAI: Nun zier dich nicht, betrachte mich... betrachte mich gewissermaßen als deinen befreundeten Gynäkologen.

WERNER TAKGESELL: Na ja, also... (zunächst stramm und konzentriert, dann immer kläglicher) Zuerst war da ein Boxershirt. Den sollte ich tragen, so Judith. Hab ich gemacht. Dann, irgendwann kurz nach Pfingsten, so eine Art Tanga. Sie, im Gegenzug, auch so eine Art Tanga. Dann, in schneller Folge: Kurzhaarfrisur - beide, ich Leder, sie zog mit Latex nach, Handschellen, Handschellen wieder weg - du weißt, wir haben beide ein Schlüsselproblem, dann den ganzen Katalog rauf und runter. (dünn und verzweifelt:) Und jetzt, jetzt ist sie weg und ich bin sexuell gesehen ein reißendes Tier, eine Kampfmaschine. (weint)

DÖRTHE MULLAI: Nu nu. (tätschelt ihn nachlässig, wischt sich die Handfläche ab) Und an dem Abend?

WERNER TAKGESELL: Aufhängen und Fesseln.

DÖRTHE MULLAI: Sie war gefesselt und hat dich verlassen?!

WERNER TAKGESELL: Ich, ich war gefesselt, hing kopfüber von der Decke.

DÖRTHE MULLAI: Grundgütiger! - Hast du vielleicht irgendwas gesagt, irgendwas, was sie verletzen konnte. (korrigiert:) Ich mein, irgendwas, was sie nicht so, wie sie... (gibt auf:) Hast du irgendwas gesagt?

WERNER TAKGESELL: Nein.

DÖRTHE MULLAI: Und sie?

WERNER TAKGESELL: Auch nicht, sie war ja zuerst noch geknebelt.

DÖRTHE MULLAI: Sie ist einfach so aufgestanden - oder hat sich abgehängt, was weiß ich - die Plünnen in den Koffer geworfen und ab?!

WERNER TAKGESELL: Jadoch.

DÖRTHE MULLAI: Donnerwetter, hätt ich Jule nicht zugetraut. Tja, mein Lieber, Erfolg ist doch nicht alles. Wenn man NUR noch daran denken kann, oh, ich hör dich noch: "Liebes, es kommt im Leben immer nur darauf an, auf der Seite des Schreibtisches zu sitzen, wo die Schubladen aufgehn." - Scheiße!

WERNER TAKGESELL: Ich hab doch was gesagt.

DÖRTHE MULLAI: Ja?

WERNER TAKGESELL: Ich hab gesagt: Schatz, ich glaube, das Stöfchen ist noch an.

DÖRTHE MULLAI: Das Stöfchen?

WERNER TAKGESELL: So'n Teewärmer mit Kerzen.

DÖRTHE MULLAI: Ich weiß was ein Stöfchen ist. Aber du kannst doch unmöglich von der Decke hängen und "Stöfchen" sagen! Das verschlägt einer Frau in der Situation doch die Sprache!

WERNER TAKGESELL: Sie war geknebelt.

DÖRTHE MULLAI: "Stöfchen" - nimm mirs nicht übel, Takgesell, aber Männer bleiben in der Liebe entweder dumme Jungen, oder werden Idioten oder Drecksäue. Mehr Möglichkeiten habt ihr nicht. "Stöfchen"!

WERNER TAKGESELL: Ich schmeiß das Stöfchen in den Müll - sie soll nur wieder kommen.

DÖRTHE MULLAI: Ob tot oder lebendig, ich weiß. (überlegt:) Takgesell, ich mach das, wenigstens wird sie sich erklären, wozu sind wir befreundet, hä! (knufft ihn)- Und du, lieber Werner, du versprichst mir bis dahin, etwas mehr Würde zu zeigen, ja? WÜRDE, sprich mir nach!

WERNER TAKGESELL: (kläglich:) Würde.

(sie putzt ihm die Nase)

DÖRTHE MULLAI: (dozierend:) Begreif es als Chance, ja? Du mußt ihr zeigen, daß du sehr gut ohne sie sein kannst.

(er jault auf)

DÖRTHE MULLAI: Vorübergehend. Stolz, Werner, Stolz und Würde! Geh in die Morgennachrichten deines Lebens! Leide, aber leide wie ein Indianer, wie ein Häuptling.

3

(Herr und Frau Trinkwitz. Zunächst beide sehr still.)

HORST TRINKWITZ: Wirscht weggehn von uns zweebeede?

MAGDA TRINKWITZ: Und bleibst mein Schöner trotzdem. Inwärts tustes immer, immer bleibn, da kann nichts vor.

HORST TRINKWITZ: Gehst weg also. - Lohnts denn, was wir im dreißigsten verheirat' sind?

MAGDA TRINKWITZ: Habns denn mit die Uhrzeit zu tun, die Liebesdinge?

HORST TRINKWITZ: Nee.

MAGDA TRINKWITZ: Denn werd ich wohl müssen müssen.

HORST TRINKWITZ: Ja.

(geht. An der Tür hält er sie noch einmal auf.)

HORST TRINKWITZ: Magdachen.

MAGDA TRINKWITZ: Horscht?

HORST TRINKWITZ: Nimm Dich die Wärmdecke mit. Weeßt doch, hastes schnell mit die Blase.

MAGDA TRINKWITZ: Mach ich, Horscht, mach ich.

4

("MEDIATION", man probt die demnächst folgende Begegnung. DÖRTHE MULLAI führt Regie, WERNER TAKGESELL auf dem Sofa.)

DÖRTHE MULLAI: Nein, nein, nein nein! - Du sollst hier keine halbseitige Lähmung simulieren, das ist eine MEDIATION, Du sollst ENTSPANNT angespannt wirken. Du liebst sie, hast Größe, Verständnis, Souveränität, Zigaretten?

WERNER TAKGESELL: In der Manteltasche müßten noch welche sein.

(sie holt sich die Schachtel, zündet sich eine an)

DÖRTHE MULLAI: Verständnis, Souveränität, die Fähigkeit, zu verzeihen; Du akzeptierst ihre Entscheidung aber...

WERNER TAKGESELL: Einen Scheiß tue ich.

DÖRTHE MULLAI: Werner, kooperativ! Setz noch etwas Stuhlgang auf euer Trauungsfoto aber sei nicht so offen aggressiv. Mein Gott, Du bist achtunddreißig, Du bist erwachsen!

WERNER TAKGESELL: Ich verzichte.

DÖRTHE MULLAI: Verschränk nicht die Arme vor der Brust, das signalisiert Ablehnung.

(er befolgt ihre Anweisungen, was letztlich zu einer vollends grotesken Haltung führt.)

DÖRTHE MULLAI: Aufrecht! Aufrecht, aber leicht nach vorn, zu ihr hingeneigt. - Hör auf, das Sofa zu streicheln. Wer tote Gegenstände streichelt, ist einsam.

DÖRTHE MULLAI: Du kannst unmöglich die Beine so ausstrecken. Sie ist nicht hier, um dir die Latschen zu bringen. Benimm Dich wie immer!

WERNER TAKGESELL: Ich streck sie immer so aus.

DÖRTHE MULLAI: Jetzt ist nicht immer, das wird erst, hoffe ich. Winkel wenigstens eins an. - Nein, jetzt siehts aus, als hättest Du ne Prothese. Schlag sie übereinander.

DÖRTHE MULLAI: Nicht so, du bist keine Tunte, Du hast - wie soll ich sagen - die Eier am rechten Fleck. Machs, wie ein Mann, so! (demonstriert)

DÖRTHE MULLAI: Die Hände! Mein Gott, was machst Du mit den Händen?! So sieht ein Salatkellner.

WERNER TAKGESELL: Ich könnte mich draufsetzen, was würde das signalisieren?

DÖRTHE MULLAI: Daß sie schwitzen.

WERNER TAKGESELL: Sie schwitzen.

DÖRTHE MULLAI: Stell Dir vor, sie würden in Eiswasser liegen, laß sie kalt werden.

WERNER TAKGESELL: Sie sind kalt. Sie sind kalt und sie schwitzen.

DÖRTHE MULLAI: Setz Dich drauf.

(Es klingelt an der Tür)

DÖRTHE MULLAI: (schaut auf die Uhr) Zu früh - nicht schlecht, Schwester! Du kennst die Regeln, Du spielst falsch.

WERNER TAKGESELL: (in Panik) Aber was... was soll ich SAGEN!

DÖRTHE MULLAI: Was weiß ich: sag "Hallo" und laßes laufen. (will öffnen)

WERNER TAKGESELL: (in Panik) Wie Moment... wie sitze ich jetzt?

(DÖRTHE MULLAI schaut ihn mitleidig an, öffnet. Küßchenritual.)

DÖRTHE MULLAI: Jule.

JUDITH TAKGESELL: Dörthe.

JUDITH TAKGESELL: Werner?

WERNER TAKGESELL: Ha...hallo.

JUDITH TAKGESELL: Forunkel?

DÖRTHE MULLAI: Bei aller Liebe, kein guter Auftakt, ihn sofort zu beleidigen. Auch wenn er - zugegeben - im Moment gerade nicht sehr vorteilhaft...

JUDITH TAKGESELL: So, wie er dasitzt, blüht wieder sein Forunkel. (zu WERNER TAKGESELL:) Dreh dich aufn Bauch.

DÖRTHE MULLAI: Ich denke, Werner sollte so sitzen, wie er will.